

Die Volksstimme
 erscheint täglich mit Ausnahme
 der Tage nach Sonn- und
 Festtagen.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Friedr. Bahle, Magdeburg.
 Für den Inseratenteil:
 Carl Sanftau, Magdeburg.
 Verlag von B. Harbaum
 Magdeburg-Neustadt.
 Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
 Druck von S. Arnoldt,
 Magdeburg
 Fernsprech-Anschluß
 Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme



Pränumerando zahlbarer
 Abonnementspreis:
 Vierteljährl. inkl. Fringerlohn
 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
 In der Expedition u. den Aus-
 gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 M.
 zgl. Bestellgeld,
 —
 Einzelne Nummern 5 Pf.
 Sonntags-Nummer 10 Pf.
 —
 Zeitungsliste Nr. 7242.
 Insertionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Interhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 1 Magdeburg, Mittwoch, den 1. Januar 1896. 7. Jahrgang.

Ein Jahreslauf ist vollendet!

Das Jahr 1895, das in diesen Stunden dem Schatten-
 reich des Gewesenen verfällt, es war ein Jahr übervoll
 von Geschehnissen, überquellend von Sturm und Drang!
 Was das neue Jahr sein wird, wer vermag dies
 vorauszuahnen? Nur vermuten können wir es: Es wird
 ein ein Jahr des Kampfes, des mühevollen Ringens
 einer enterbten Gesellschaft nach sozialer Wohlfahrt, nach
 gerechter, menschenwürdiger Behandlung. Diese Ver-
 nutung wird genährt durch die Not der Zeit, die herrschende
 Ungleichheit und die drohende Haltung unserer Wider-
 sacher, welche die neue Welt und die aus ihr entspringende
 Weltanschauung nicht verstehen, nicht verstehen wollen.
 Wohin wir blicken, schrieb in ihrem Weihnachtsartikel
 die Magdeburgische Zeitung, überall nehmen wir eine
 weitverbreitete Unzufriedenheit wahr... wohin wir hören,
 überall vernehmen wir Klagen über wirtschaftliche und
 soziale Notstände, über das Daniederliegen von Handel
 und Verkehr, über die Verfaßtheit und ziellose Unsicher-
 heit unserer öffentlichen Zustände. Während die dringend
 gebotene Abwehr der Gefahren, mit denen die auf den
 Ansturz aller bestehenden Verhältnisse gerichteten Ver-
 strebungen unsere ganze Gesellschaftsordnung bedrohen,
 die Zusammenfassung und das einmütige Zusammen-
 wirken aller staatsertaltenden Kräfte mehr als je nötig
 macht, verhindert der unselbige Eifer des Parteiwesens,
 von dem unser Volk zerklüftet ist, jedes thätigste Vor-
 gehen gegen die Feinde aller bestehenden Ordnung...
 Unsere gesamte Kultur, die im letzten Grunde doch im
 Christentum ihre Wurzeln hat, sehen wir durch dämonische
 Mächte bedroht, die es auf Beseitigung der Religion,
 auf die Vernichtung und Verhöhnung der vaterländischen
 Begeisterung, auf die Verkümmern der Freude an Kaiser
 und Reich abgesehen haben und für die alles, was bisher
 hoch und heilig galt, ein Gegenstand höhnischen
 Spottes ist. Wir brauchen an dieser Beziehung bloß an
 die Kundgebungen aus dem sozialdemokratischen Lager zu
 erinnern, von denen die hochgehende Begeisterung, mit
 der wir die großen Erinnerungstage von 1870 gefeiert
 haben, begleitet gewesen ist, oder an die jüngsten von
 derselben Seite im Reichstage gehaltenen Reden, in denen
 die von allerhöchster Stelle lautgewordene Entrüstung über
 dieses Gebahren ungestrast zum Gegenstande der un-
 ehrerdigsten Erörterung hat gemacht werden dürfen...
 Diese Worte sind ein Programm, ja mehr als das, sie
 geben die Pläne, welche man zu verwirklichen gedenkt,
 fenhertzig dar. Man anerkennt die soziale Not, will
 her den Elementen, welche auf Abstellung derselben dringen,
 mit aller Gewalt entgegenarbeiten und diesen Elementen
 läßt da den Mund verstopfen, wo bislang noch ein
 reies Wort „ungestrast“ gesprochen werden konnte —
 tief ist der Nationalliberalismus bereits gesunken, daß
 seine Organe sich erheben zur Unterdrückung des ehrlichen,
 jenen Wortes im Parlamente. Auch sonst hat die
 ationalliberale Presse Zeugnis einer stillen Verkommenen-
 heit und Koseit des Gefühls offenbart. Der Brauweiler
 Prozeß bot hierzu Gelegenheit. Als eine niederträchtige
 Verhöhnung der Menschlichkeit und eine Rechtfertigung
 der in Brauweiler zu Tage geförderten Vergehen kann
 folgende, der Kölnischen Zeitung entnommene Notiz be-
 achtet werden: „Wer sich die beruhigende Gewißheit
 verschaffen will, daß es in Deutschland doch noch gute
 Menschen giebt, der möge sich die Neuierungen zahlreicher
 deutscher Blätter über den Prozeß Brauweiler ansehen.
 Er wird sich dann davon überzeugen, daß schwächliche
 Sentimentalität und rührseliger Humanitätsduseel noch
 immer in deutschen Herzen eine wohlthätige Heimstätte
 finden. Manche Blätter vergießen aufrichtige Thränen
 darüber, daß die moralische Elite der Nation,
 die sich in derartigen Anstalten ansammelt, so unfaust
 ungestraft wird. Leute, die den Dingen etwas näher sehen,
 wissen freilich, welche ein gewaltiger Fortschritt
 sich in Brauweiler grade unter der gegenwärtigen Leitung
 vollzogen hat und daß die Angriffe gegen die Direktion auf
 mer vollständigen Verkennung der Sachlage beruhen. (!!)
 Einzelne Mißgriffe werden unter den gegebenen Verhält-
 nissen stets unvermeidlich sein. Das System, mit welchem
 einzelne Anstalt nun einmal zu rechnen hat, bedarf
 feres Graziens einer Aenderung, insbesondere nach
 r doppelten Richtung: die Reglements müssen die
 glichkeit schaffen, wirklich vertommene Menschen
 rfer anzufassen; dagegen müssen Leute, die wegen
 Verfehlungen aufgegriffen werden, von dem Ge-
 gefondert werden. Im übrigen hat man in den-
 en Kreisen, welche die tatsächlichen Verhältnisse kennen,
 die thürnenreichen Redensarten weltfremder Volks-
 ider nur ein Lächeln.“
 Diejem „neoliberalen“ Geist, der schamlos genug,
 unseren Augen zum Feste der Liebe austrat, werden

wir im Laufe des Jahres noch öfter begegnen, diesen
 Geist werden wir noch öfter bekämpfen müssen. Kommt
 hinzu die rastlose Winterarbeit der Scharfmacher vom
 Galberg und Friedrichsruh, um erkennen zu lassen die
 Gefahr, in der das Proletariat schwebt im neuen Jahre.
 Wir haben im neuen Jahre die Augen offen zu
 halten, damit wir nicht überrumpelt werden, haben mit
 frischem Mut und innerer Begeisterung erneut den kurze
 Zeit unterbrochenen Kampf wieder aufzunehmen, die
 Scharen zu sammeln zum Widerstande und dem Schutze
 der winzigen Volksrechte. Wir thun dies um so energischer
 und mit um so mehr Begeisterung für unsere gute, unsere
 gerechte Sache, weil wir wissen, daß den Arbeitern, die
 täglich um geringe Entschädigung ihr Leben und ihre Ge-
 sundheit in die Schanzen schlagen, die Zukunft gehören
 wird, denn sie sind die Stützen des Staates, sie bilden
 den soliden Unterbau, welcher das ganze Gebäude trägt;
 sie wissen das auch recht gut und man kann sie nicht
 rechtlos, nicht wieder zu Verbeigenden des Mittelalters
 machen, sie spotten der Formen, in welche man sie
 zwingen will; denn stärker wie alle Formen, wie alle
 Gesetzeskranken, mit denen man ihren politischen
 Thätigkeitstrieb eindämmen möchte, ist das Bewußtsein
 ihres Wertes und ihrer Bedeutung in dem heutigen Staate,
 das ihr ganzes Wesen durchdrungen hat, ihr Denken und
 Fühlen beeinflußt und zum Maßstab ihrer Handlungsweise
 wird. Mögen politische Angstmeister aus Furcht vor der
 „sozialen Gefahr“, welche die Arbeiterbewegung in ihren
 Falten bergen soll, wie der Vogel Strauß den Kopf in
 den Sand stecken und auf Palliativmitteln sinnen, um
 der Gefahr die Spitze abzubrechen“, es wird nichts ge-
 lingen, auch der größte Staatsmann wird der Bewegung
 nicht Herr werden, wenn er vor ihr zittert — er kann sie
 nur meistern, wenn er ihre Ursachen erkennen lernt und
 das berechtigte, das treibende Element, was sie in sich
 trägt, anerkennt und mit verwirklichen hilft.
 Jeder gesunde Gedanke, welcher im Volke zum Reifen
 kommt, verschafft sich schließlich das Bürgerrecht in der
 Gesellschaft und sichert sich in der Gesetzgebung einen Platz;
 die reaktionären Elemente mögen sich dagegen sträuben wie
 sie wollen, die Thatsachen sind stärker wie eine Gruppe
 von Menschen, das zeigt uns die Geschichte der mensch-
 lichen Entwicklung klar und deutlich. Verzweifeln deshalb
 niemand, der dem wahren Fortschritt der Mensch-
 heit huldigt und den neuen Ideen mit Kopf und Herz
 dient, an der Zukunft — und dem Mutigen gehört die
 Zukunft, gehört die Welt. Deshalb mit hochgehobenem
 Kopfe, mutig und siegesbewußt hinein in das neue Jahr;
 nicht gewarnt und gewichen, unseren Widerachern stets
 entschlossen und mit Bolldampf dem großen Ziele: der
 Befreiung des Menschen aus Not und
 Elend, aus leiblicher und geistiger Knechtschaft,
 entgegengeent.

Politische und volkswirtschaftl. Übersicht.

Euch, Genossen, die Ihr für Eure Ueberzeugung in
 den Zuchthäusern und Gefängnissen hinter Schloß
 und Riegel schmachtet, Euch entbieten wir unsern
 Neujahrsgruß mit dem Gelöbniß, stets hochzuhalten
 die unbesiegbare Fahne des Sozialismus, mit dem Gelöb-
 niß, unsere bescheidene Kraft einzusetzen zur Erringung
 besserer, menschenwürdigerer Zustände, unbestimmt der
 Gefahren, die dieser Kampf mit sich bringt. —
Gegen den inneren Feind. Bei dem Abschieds-
 wahl für den Minister des Innern, Freiherrn von der
 Rede von der Horst, welches am 28. Dezember in Düssel-
 dorf stattfand, äußerte sich derselbe gegenüber den Fest-
 teilnehmern bei einem Toast auf den Kaiser u. a. dahin:
 Lassen Sie sich durch keine Konstellation die Freude an der Arbeit
 und am Vaterlande vergällen! Gegen Sie mehr Gewicht auf das,
 was uns einigt, als auf das, was uns trennt! Dann werden die
 konjunktionalen und politischen Gegensätze mehr und mehr schwinden,
 und wir werden dann Schulter an Schulter, Brust
 an Brust kämpfen gegen die inneren Feinde, gegen
 die vernichtenden Bestrebungen, welche am Herzen
 des deutschen Volkes nagen.
 Freiherr von der Rede zeigt viel Mut zu Anfang des
 neuen Jahres, wir wünschen, daß der gleiche Mut ihm
 erhalten geblieben ist am Schlusse des neuen Jahres. —
Herr von Rottenburg scheidet nun auch nach amt-
 licher Bestätigung aus dem Reichsdienste aus. Heute
 berichtet die National-Zeitung:
 Der Unterstaatssekretär im Reichskam. des Innern, Dr. v. Rotten-
 burg, dessen Urlaub demnäcst abläuft, scheidet endgültig aus dem
 Reichsdienst aus, da auch der längere Aufenthalt im Süden ihm nicht
 die erhoffte vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit gebracht
 hat. Herr v. Rottenburg wird zum Kurator der Universität Bonn
 ernannt werden, eine Stellung, für die er vermöge seiner wissenschaft-
 lichen Arbeiten und Interessen sehr geeignet ist.
 Ein Kenner unserer sozialen Verhältnisse, ein Mann,
 überzeugt von der Notwendigkeit einer energischen In-
 angrißnahme der Arbeiterschutz-Gesetzgebung scheidet aus

dem Reichsdienste. Herr v. Stumm und seine Getreuen
 können jubeln. —
Dr. Lux verteidigt sich im Vorwärts gegen die von
 diesem Blatte gegen ihn erhobenen Angriffe. Es habe
 sich bei der Streitfrage ob „Aktiengesellschaft oder städtische
 Regie“ nur um ein Abwägen der Frage gehandelt, was
 für die Kommunen, was für die Steuerzahler vorteilhafter
 sei. Ganz entschieden wendet sich Lux gegen die persön-
 lichen Angriffe des Vorwärts. Lux sagt: Hätte anlässlich
 der Debatte über das Agrarprogramm der Vorwärts
 ebenso leichtfertig den Bannstrahl geschleudert, wie gegen
 mich, so würde ich mich in sehr illustrier Gesellschaft be-
 finden — und damals hätte der Vorwärts weit mehr
 Grund zu vernichtenden Kritiken gehabt, als in dem vor-
 liegenden Falle, wo es sich nur um die Wahl zwischen
 privat- und kommunal-kapitalistischer Ausbeutung handelt.

Schweiz.

Eine Versammlung in Olten von 1134 Angestellten
 der Schweizer Centralbahn besprach die seitens des
 Direktoriums der Bahn eingegangene Antwort auf die
 Forderungen der Angestellten. Die Versammlung beschloß,
 an ihren Forderungen festzuhalten, im
 allgemeinen sich jedoch den Forderungen der Gesamtheit
 anzuschließen und die Eisenbahn-Arbeiter zum Anschluß
 aufzufordern. Dem Direktorium wurde für die Aufstellung
 und Bekanntmachung des Gehaltsregulativs eine Frist bis
 zum 1. Februar festgesetzt. —

Türkei.

Bei Zeitung haben in den letzten Tagen zahlreiche
 blutige Gefechte stattgefunden. Der dort eingetretene
 Schneefall behindert die Operationen der türkischen
 Truppen, von denen kleine Abteilungen unbedeutende
 Schläppen erlitten. Die auf die völlige Umschließung
 abzielende Angriffsbewegung der türkischen Truppen wird
 fortgesetzt. —

Amerika.

Grausame Mißhandlung der Seeleute.
 Neuerdings bringen wieder so häufige Nachrichten
 von scheußlicher Behandlung der Seeleute an die Öffent-
 lichkeit, daß selbst die bürgerliche Presse sich gezwungen
 sah, der Sache ein paar Worte zu widmen. Ganz kürzlich
 erst wurden allein im Hafen von San Francisco vierzig
 Fälle der allergrausamsten Mißhandlung gemeldet. Die
 National Seaman's Union veröffentlicht eine ganze Reihe
 von Fällen, von denen einige ganz aussehn, als hätten
 sich die Verübter thätiglich für über dem Gesetz stehend
 gehalten. Vierzehn Mißhandlungen haben den Tod herbei-
 geführt unter Umständen, welche die Sache zum krimonellen
 Morde stempelte. Selbst die bürgerliche Presse verlangt,
 daß „dagegen vorgegangen werden solle“ und fordert vom
 Kongreß „energische Maßnahmen“. Aber was wird das
 helfen, solange nicht die Arbeiter selbst als kompakte Masse
 hinter den Maßnahmen stehen. —

Aus San Salvador wird unterm 19. Dezember
 gemeldet, daß die Garnison von Sonsonate unter eigen-
 tümlichen Umständen revoltiert hat. Oberst Rivera ließ
 sein Regiment Carré bilden, wobei einer der Soldaten
 sein Gewehr fallen ließ. Derselbe wurde nun auf Befehl
 des Obersten gefesselt, an einen Baum gebunden und
 buchstäblich zu Tode gepeitscht. Gerade als er seinen
 Geist aufgab, riefen seine Kameraden: „Es lebe die
 Revolution!“ in welchen Ruf das ganze Regiment ein-
 stimmte. Die Leute fielen zugleich über den Obersten
 Rivera und 24 andere Offiziere her, stellten sie in eine
 Linie und schossen sie tot. —

Aus den Gerichtssälen.

S Magdeburg. (Landgericht.) In nichtöffentlicher
 Sitzung wurde die Witwe Amalie Kollé geb. Friedrich
 hier wegen **Rupperei** zu einem Monat Gefängnis ver-
 urteilt. — Bei einem hiesigen Händler wurden **Sauersche**
Wurste entnommen, die bei der amtlichen Untersuchung
 den Wehlzufuß von 4,09 Proz. zeigten. Des Angeklagten
 Ausrede, er habe nur 1 Proz. Wehl zum Zweck des
 Bindens zugelegt und daselbe sei jedenfalls ungleich bei-
 gemengt gewesen, konnte nicht widerlegt werden, weshalb
 nur wegen fahrlässiger Verfälschung eines Nahrungsmittels
 auf 20 Mark Geldstrafe erkannt wurde. — Der Material-
 warenhändler Gustav Schütze zu Dessau **schlug** am
 13. Oktober 1895 zu Suflye einem Schuhmacher **mit**
dem Bierseidel derart über den Kopf, daß eine bis auf
 den Knochen gehende Wunde entstand. Den Angeklagten
 trafen 2 Monate Gefängnis. — Die unverehelichte Emma
 Kiedel aus Frohse, eine wiederholt vorbestrafte Dieb-
hausferte ohne Wandergewerbekarte und ohne
 Gewerbe angemeldet zu haben. Gelegentlich des Han-
 dels sie ein Portemonnaie mit 18 Mark und wu-
 einem Jahr Gefängnis und 24 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Maler Adolf Zehrer, der vor 2 Jahren von der Strafkammer in Magdeburg wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden.

Wie es alten Arbeitern ergeht.

Der in Langenbielau erscheinende Proletarier veröffentlicht unter Sagan folgendes: Im nahe gelegenen Politz-Machen hat kürzlich ein Deutscher...

Auf diesen doch gewiß in der beizutreffendsten Form abgefaßten Artikel erhielt Redakteur Bülke eine Anklage wegen Verbreitung nicht erweislich wahrer Thatsachen und Beleidigung des Gemeindevorsethers...

Magdeburger Chronik.

Magdeburg, 31. Dezember 1895.

Wieder ein Jahr dahin! Die Magdeburger Arbeiterschaft wird gewiß des verflochtenen Jahres sich gern erinnern, da während desselben eine rege Agitation auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete unterhalten worden ist.

Nach unserer Mitarbeiter (siehe wir unsere besten Glückwünsche) hoffen, daß der Eifer, mit dem sie bisher für unsere Zeitung thätig waren, nicht erlöschen, vielmehr im neuen Jahre derselbe bleiben wird.

von Versammlungen aller Art zu verweigern und am 16. Februar 1895 beschloffen die Sozialdemokraten einstimmig, nachdem die aus feindselig gestimmter Seite bekannt gegeben waren, nur in folgenden...

- Rob. Bierkebi („Grafs Garten“), Wilhelmstraße, Schrotestr. 1.
Paul Wend („Luisenpark“), Wilhelmstraße, Spielgartenstraße.
W. Gens („Friedrichstraße“), Scharnhorst, Leipzigerstraße 52.

Der Generalanzeiger, welcher nach der ersten Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Einmale Menschen“ wünschte, daß dieselben...

Ein neues Adreßbuch für 1896 erscheint in wenigen Tagen im Verlage von Hirschmann zum Preise von 3 50 RM.

Zwei Militärkämpfer, die aus der hiesigen Citadelle entlassen sind, werden in Gardelegen verhaftet.

Ein Unfall. In der hiesigen Krankenkasse fanden Aufnahme: der Arbeiter Emil R., der sich an einem Kohlenkasten die linke Hand verletzt hatte...

wurde die Feuerweh von der Meldestation „Flora“ aus einer Kupferblechwerkstätte Agnetenstraße Nr. 2 war Brand geraten; mit einer Schlauchlinie besetzte die Feuerweh.

Hans Blum weicht nicht zurück.

Die bekannten „Boulangere-Entstellungen“ Dr. Hans Blum sollten vorgestern auch vor Gericht in Leipzig beschlagnahmt, da sich Dr. Blum einige abweichende Artikel der Volkszeitung...

Breslau. (Falschmünzerei) Wegen Falschmünzerei ein Schüler und ein Müller festgenommen worden, die Herstellung und dem Vertrieb von falschem Geld, vorn und Dreimarckstücken, beschuldigt haben.

Bei Diebshofen ist in einem Pisolendi Premierlieutenant Kühn vom Magdeburgischen Regiment Nr. 6 und Sekondelieutenant...

Die Verhaftung des Freiherrn von Hamn Die Verhaftung des Freiherrn von Hamn folgte Montag vormittag 4 Uhr 30 Minuten an Bord des „Peloro“ durch den von zwei Beamten begleiteten Unterprefekten...

Wie Hammerstein in Plögensee empfand Für die Aufnahme des Fischlings in d Untersuchungsgefängnis sind schon seit Wochen in umfangreicher Weise getroffen...

Feuilleton.

Im Exil.

Namen von Georges Renard. Anticipierte Lebensgeschichte von Marie Ernest.

Während der Zeit, wo Herr Dubourg mit René im Exilzimmer zurückgeblieben war, sprach die Cousine sich entzückt über René's Haltung zu Frau Weyant aus, die sich vor Freude nicht zu lassen wußte.

Der Eintritt der Herren schenkt diese mühseligen Herzengergüsse ab. Was sollte man nun beginnen? Nach der neuen, barbarischen Sitte, welche die Kunst als die Verdammung anregendes Mittel bei jeder bürgerlichen Gesellschaft betrachten...

Wintern fügte er hinzu: „Eine Erinnerung an die Schweiz, Cousine!“

Schon ließ das junge Mädchen die Hände über das „Klingende Eisen“ gleiten. Warum sel René diese altmodische Umjähreibung ein, während er die Seiten umwendete? Blicke nicht auf die Wahl des Stüdes und die...

Herr Dubourg, der ganz enthusiastisch war, sang darauf zwei oder drei Operarien mit einer Stimme, deren Klang an den einer ausgeleiteten Drehorgel erinnerte.

Ja dem Bogen, der sie mit ihrem Sohne nach Hause fuhr, sagte Frau Weyant nicht mit Unbedeutungen über die Liebeshandlung des Betters, der Cousine und ihrer Tochter.

fern, fern von Paris. Er sah Annette lebensvollen, geistprühenden Züge, ihre in aufleuchtenden, goldenen Haare. Er hörte Stimme, aus der ein warmes, jugendfrische und als er das, was war, mit dem, was hätte...

„Antworte mir doch! Findest Du X Marceline nicht sehr nett?“ Und wie aus einem Traume erwachend, „Ja, ja, sehr nett. Ich werde ihr D ihre Sammlung schicken.“

Zwei Monate waren wie im Fluge v René in sein Heimatland zurückgekehrt war. blid zum Handeln war für ihn gekommen. Kampf ums Dasein auf einem neuen Gefährte er seine Ansichten und seine Mittel folge.

Hammerstein als Anarchist ausgewiesen.

Zu der Verhaftung Hammersteins wird berichtet, daß der adelige Gauner seit zwei Monaten unter dem falschen Namen William Herbart in Athen aufhielt. Er wurde als — Anarchist ausgewiesen, nicht ausgeliefert, und wurde an Bord eines nach Triest bestimmten Lloyd-Dampfers gebracht, auf welchem sich auch der geheime Polizeigent Wolf aus Berlin einfindet. Die Ausweisung ist auf Anregung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Plessen erfolgt. Hammerstein war am Weihnachtsfeste, als er der Messe in der katholischen Kirche beiwohnte, erkannt worden. Ein niedliches Bouquet amüsanter Nachrichten! Hammerstein, der Hauptvorkämpfer gegen den „inneren Feind“; Hammerstein, der so manchen von tiefer Entrüstung gegen den Umsturz triefenden Zeitartikel losgelassen hat, als Anarchist verdächtigt und ausgewiesen! Hammerstein, der Hort des wahren evangelischen Glaubens, wegen seiner bekannten Anträge auf Selbständigmachung der evangelischen Kirche, der Vertrauensmann und Herold zahlreicher evangelischer Pastoren, in der katholischen Kirche bei der Messe gesehen. Es giebt noch eine blutige Ironie in der Weltgeschichte! —

Parlamentarische Nachrichten.

Die preussische Regierung hat beim Bundesrat den Antrag eingebracht, auf Grund des § 120c Abs. 3 der Gewerbeordnung Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit von Gehilfen und Lehrlingen in Bäckereien und Conditoreien zu erlassen. Dem Antrag ist ein Entwurf solcher Bestimmungen mit ausführlicher Begründung beigelegt. Der Entwurf beschränkt die Arbeitszeit in Bäckereien und solchen Conditoreien, in denen neben den Conditoren auch Bäckerwaren hergestellt werden. Den Beschränkungen sollen aber nur diejenigen Betriebe dieser Art unterliegen, in denen zur Nachtzeit — zwischen 8 1/2 Uhr abends und 5 1/2 morgens — Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden. Die regelmäßige Arbeitszeit der Gehilfen soll alsdann — entsprechend den seiner Zeit von der Kommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschlägen — die Dauer von zwölf Stunden oder, falls die Arbeit von einer Pause von mindestens einer Stunde

unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Arbeitszeit der Lehrlinge soll noch eine weitere Kürzung, im ersten Lehrjahre um zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre um eine Stunde erfahren. Von diesen Beschränkungen bleiben alle Betriebe befreit, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gebacken wird, und ferner auch diejenigen Betriebe, in denen Nachtarbeit nur ausnahmsweise, höchstens 20 Mal im Jahre, vorkommt. —

Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1894 sind jetzt dem Reichstage mitgeteilt worden. Sie ergeben Folgendes: Es bestanden 1894 64 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche, zusammen 112 Berufsgenossenschaften bei 5,219,591 (gegen 5,190,112 im Jahre 1893) Betrieben und 17,533,380 (gegen 17,458,388) versicherten Personen. Bei den versicherten Personen dürften 1 bis 1 1/2 Millionen gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versicherte Personen doppelt erscheinen. Außerdem sind darin enthalten alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer. An Entschädigungsbeiträgen sind 39 718 296 (gegen 34 173 471) und an laufenden Verwaltungskosten 6 344 856 (gegen 5 768 408) Mark gezahlt worden. Die sonstigen Kosten für Untersuchungen, Feststellungen usw. betragen 2 661 617,26 Mark; in den Reservefonds sind 10 1/2 Mill. Mark eingelegt. Die effektiven Ausgaben betragen im ganzen 59 048 305 (gegen 54 548 615) Mark, denen 71 422 740 (gegen 65 974 560) Mark an effektiven Einnahmen gegenüberstehen. Die am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Bestände belaufen sich für sämtliche Berufsgenossenschaften auf 13 186 983 (gegen 12 356 971) Mark und der Gesamtbetrag des Reservefonds auf 113 643 514 (gegen 100 469 282) Mark. Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungsbeiträge beläuft sich auf 44 281 735 Mark gegen 38 163 770 Mark in 1893. Die Anzahl der neuen Unfälle, für die 1894 Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich auf 69 619, darunter 6861 Unfälle mit tödlichem Ausgange und 1784 Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit. Zur Anmeldung überhaupt gelangten 282 982 Unfälle. Auf die Rechnungsergebnisse kommen wir zurück.

Partei-Nachrichten.

Sonabend und Sonntag wurden in Leipzig u seiner näheren und weiteren Umgebung ebenso wie in ganzen Sachsenlande in großer Zahl Flugblätter verbreitet, in denen das freihetlich gesinnte Volk der Sachsen aufgerufen wird, Front zu machen gegen seine reaktionären Feinde, die ihre Hand legen an das sächsische Wandtagswahlrecht, um es zu erdrosseln. —

Gefangenen, Verfolgungen etc.

Wegen Aufnahme eines Inserats, das den Boykott eines Lokals betraf, soll der Expedient der Märkischen Volksstimme, Genosse Buder in Frankfurt a. O., laut Strafbeschl des Amtsgerichts 10 Mark bezahlen, weil er durch die Aufnahme des Inserats groben Unfug verübt habe. — Der verantwortliche Redakteur des Volksblatts für Halle, Genosse Lehmann, war vom Schöffengericht wegen Beleidigung der Elberfelder Polizei zu 150 Mark Geld- oder 30 Tagen Gefängnisstrafe und wegen Beleidigung des Pfarrers Paasche in Dessau zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Sein Berufung gegen diese Urteile wurde vom Landgericht verworfen. —

Neueste Nachrichten.

Berlin. Ein Schuhmachersfrau soll wegen entsetzlicher Mißhandlung ihrer außerordentlich geborenen sechsjährigen Tochter verhaftet worden sein. —

München. Die vom Arbeiterbildungs-Verein geplante Reization von Hauptmanns „Weber“ wurde polizeilich verboten. —

Nachen. Infolge von Lohn Differenzen streiten die Weber der Firma Gebr. Wallach. Die Firma Arnold und Schül entlieh wegen der geforderten Lohnerhöhung alle Weber. Beide Fabriken liegen still. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Freie Religionsgesellschaft. Am Mittwoch den 1. Januar 1896, nachmittags 5 Uhr, findet in der Gemeindehalle, Eingang Markstraße 1 und St. Schulstraße 3, Erbanung durch Herrn Dr. Georg Kramer statt. Auch Nichtmitglieder sind zum Besuch freundlichst eingeladen. —

Schneider und Schneiderinnen. Tanzkränzchen am Mittwoch den 1. Januar 1896 in Graß Garten. — Arbeiter-Turnverein Neustadt. Jeden Dienstag und Donnerstag abends punkt 8 Uhr Turnstunde im Weißen Hirsch.

Die Restbestände der Gebr. Zweig'schen Konkursmasse und anderer Waren Sudenburg, Breiteweg 117

Kommen vom 1. Januar 1896 ab zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Kapotten, Normalhemden, Tücher, Strümpfe, Korsetts, Leinen, Wolle, Posamenten, Gardinen, Bettdecken, Oberhemden, Chemisets, Bänder, Spitzen, Barchmenthemden, Muffen und viele andere Artikel.

Allen meinen werten Freunden und Gästen
Herzlichsten Glückwunsch
zum Jahreswechsel!
2276 **Fritz Grothum.**

Meinen Freunden, Gästen
und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Achtungsvoll
Gustav Bethge
B u c k a u.

Allen meinen Gästen und Freunden
Herzliche Gratulation zum neuen Jahre!
2295 **G. Kaufmann, Neustadt.**

Meinen werten Kunden zum neuen Jahre
die besten Glückwünsche!
Paul Stochniol, Barbier
Tischlerkrugstraße 8. 994

Zum Jahreswechsel sende ich allen meinen
Gästen und Freunden die besten Glückwünsche!
7 **Herm. Assmann, Grusonstraße 6.**

Meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
C. Junker, Herrenschneider.

Seinen werten Kunden
wünscht ein
Fröhliches Neujahr!
A. Martens
Johannisfahrtstraße 11
Herren- u. Knaben-Garderobe
u. echt engl. Lederhosen-fabrik.

Zum neuen Jahre
sage allen meinen Kunden
die besten Glückwünsche!
Hochachtend
G. Gehse
Engl. Leder-Hosen-Fabrik
Alttestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft
Magdeburg, Johannisfahrtstraße Nr. 14.

Meinen verehrten Gästen und Freunden
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
2 **Fr. Bormann.**

Zum Sylvester empfehle
ff. Pfannkuchen 3 Stück 10 Pfg.
692 **Gustav Walz**
Breiteweg 256 u. Duden. Sudenburgstr. 2

Sonigtaschenbruch
a. 30 Brg. empfiehlt E. Löhben,
Duden, Gärtnerstraße 1a.

Brot! B. Hienzsch
Klosterbergestr. 13.
Namenbrot, 7 Stück für 3 Mark, auch
einzelu 2085
Stempelbrot, 3 Stück 50 Pfennig, circa
7 Pfund schwer
Versteilh. Bedingungen für Wiederverkäufer

Friedrichslust.
Heute, am Neujahrstage: **Tanz.**
Ergebenst ladet ein
W. Gens.

Restaurant z.  **Granatsplitter**
Knochenhaueruferstrasse 18.
Herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel
sendet
Familie Bühnemann.

Rogätzerstrasse 55
freundl. Wohnung zu 34 Thlr.
an kinderlose Leute zum 1. April
zu vermieten. 2292

Fr. Bohn, 40-427b. a. v. Reur., Br. Weg 90a
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Bang-
leberstraße 12, born, 2 Th. 585

Fr. Logis für 1 Herrn Berlinerstr 9
Dof 3, II. r. bei Bahle, 2108

Wünschen allen unseren Gästen und Freunden
ein fröhliches Neujahr!
Wilhelm Gens und Frau.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Herzliche Gratulation
zum neuen Jahre!
A. Buchlow und Frau
(„Goldener Kopf“).

Zerbster Bierhalle.
Heute, am Neujahrstage:
Oeffentlicher Tanz.

Inventur - Ausverkauf

Mein diesjähriger

beginnt am

2. Januar und endet am 15. Januar 1896.

Die gesamten Bestände an

Roben von Kleider- u. Seidenstoffen

sowie mein großes Lager in

Baumwoll-, Leinen- und anderen Manufakturwaren

stehen während dieser Zeit

zum denkbar billigsten Preisen

zum

Ausverkauf.

Eduard Neuberg

Manufaktur- und Modewaren

168 Breitweg 168. Verkauf erste Etage.

Ortskrankenkasse

für die im

kaufmännischen Gewerbebetriebe etc. beschäftigten Arbeiter etc. zu Magdeburg.

Wir bringen hiermit das Verzeichniss der Herren Aerzte, welche die Mitglieder unserer Krankenkasse vom 1. Januar 1896 ab behandeln, zur allgemeinen Kenntniss:

Altstadt.

Dr. Ackermann
Saatz
Barsikow
Bertram
Blick
Bornstein
Braune
F. Brill
Engelmann
Enke
Eschenbagen
Fabian
Ed. Fischer
W. Fischer
Fleck
Oberst.-Arzt I. Kl. a. D.
Friedeberg

Breitweg 116
Moltkestrasse 10.
Jakobsstrasse 2.
Jakobsstrasse 4.
Berlinerstrasse 29.
Jakobsstrasse 49.
Jakobsstrasse 47.
Goldschmiedebücke 3 und 4.
Grosse Mühlenstrasse 1.
Regierungsstrasse 23.
Knochenhauerufer 81.
Alte Ulrichsstrasse 6.
Kaiserstrasse 35.
Schwibbogen 7.
Domstrasse 2.

Friedrich
Körner
Lange
Levin
Pahl
Robitsch
Röber
Oberstabs-Arzt a. D.
Rosenthal
Rudolph
Schild

Johannisbergstrasse 7
(vom 1. März ab).
Breitweg 120.
Lehrstrasse 15.
Grosse Münzstrasse 3. II.
Jakobsstrasse 41.
Kaiserstrasse 14.
Breitweg 282.
Kaiserstrasse 56b.

Schumann
Sepp
Siedentopf
Stähler
Therig
Toegel
Voigtel
Oberstabs-Arzt a. D.
Wallstabe

Breitweg 214.
Breitweg 129.
Alte Ulrichsstrasse 10
(vom 1. April ab).
Breitweg 258a.
Breitweg 153.
Kreuzgangstrasse 11.
Breitweg 261.
Himmelfrichstrasse 6.
Breitweg 211.
Dreieckstrasse 1a.
Breitweg 21.

Neustadt.

Diesing
Prescher
Habermann
Hager
Köhler
Lehfeldt
Schröder
Wiesenthal

Hohepfortstrasse 84.
Rittersstrasse 1b.
Breitweg 81.
Breitweg 102.
Breitweg 25.
Hohepfortstrasse 50. I.
Agnesstrasse 7.
Nikolaiplatz 7.

Sudenburg.

Dr. Grosse
Rüger
Metzker
Mohr
Rüder
B. Schmidt
Storbeck
Zätsch

Breitweg 42. I.
Breitweg 102.
Breitweg 101.
Breitweg 118.
Breitweg 82.
Breitweg 106a.
Breitweg 122a.
Bonnesdorferstrasse 10.

Buckau.

Dr. Branner
Kornbach
Löwenthal
Martin
A. Otto
R. Otto
G. Wolfrom

Cogulstrasse 47.
Cogulstrasse 15. I.
Cogulstrasse 17.
Schönebeckstrasse 95.
Schönebeckstrasse 102.
Tietzstrasse 1. II.
Hallestrasse 14.

Der Vorstand der k

1. Abrahamowitsch

2. ...

3. ...

Wilhelmstadt.

Dr. Goericke
Franz Wolff
Fritz Wolfrom

Immermannstrasse 33. II.
Gr. Diesdorferstrasse 217. I.
Gr. Diesdorferstrasse 209, part.

Friedrichsstadt-Werder.

Dr. Herbst
Ed. Schmidt
Schnee

Henmarkt 2.
Turmschanzenstrasse 6. I.
Mittelstrasse 9.

Cracau.

Dr. Lange

Magdeburgerstrasse 8a.

Gross-Ottersleben.

Dr. Pätz

Magdeburgerstrasse 23.

Westerhüsen.

Dr. Lindner

Spezial-Aerzte.

a) für Augenkrankheiten.

Dr. Busse
Kraus
Lembeck
E. Niemann
Sanktstrasse
A. Niemann
Otto
Schreiber

Prälatenstrasse 29. II.
Kraupfennstrasse 14.
Auf dem Fürstenwall 3a.
Steinstrasse 1. II.
Himmelfrichstrasse.
Breitweg 68. II.
Auf dem Fürstenwall 3a.

b) für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Dr. Alb. Jacoby
Meier
Richter
Schütte

Breitweg 216. II.
Himmelfrichstrasse 1.
Jakobsstrasse 50.
Breitweg 224.

c) für Hals- und Nasenkrankheiten.

Dr. Sanger

Breitweg 73. II.

d) für Frauenkrankheiten.

Dr. Biermer

Grosse Münzstrasse 12.

e) für Hautkrankheiten etc.

Dr. Brandt
Hennig
Koch

Kraupfennstrasse 3.
Alte Markt 25. II.
Breitweg 219.

f) für Chirurgie.

Dr. Heinecke
Parracker

Kaiserstrasse 96. II.
Jakobsstrasse 45.

g) für Nervenkrankheiten.

Dr. Koch
Hesemann

Kaiserstrasse 36. II.
Schönebeckstrasse 4. I.

h) für Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten.

Dr. Kögel

Buckauer Schönebeckstrasse 50.

i) Homöopathische Aerzte.

Dr. Nissen
Studentkowski

Kraupfennstrasse 14. II.
Kaiserstrasse 77. II.

k) Aerzte für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich
Falch
Hirschfeld

Schönebeckstrasse 1a.
Wahlbergstrasse 53, part.
Nachtweide 96, part.

Ortskrankenkasse.

Vorsitzender: Friedr. Kratzenstein.

Franz Bormann.

„Dumme“

Hente, am Neujahrstage: Tanz

wozu ergebenst einladet

H. Meyer.

2166

Meine grosse Redoute

findet am 20. Januar statt.

Luisen-Park.

2293

Hente (zum Neujahrstage) Tanz nach zwei Orchestern.

Redoute Mittwoch, den 5. J. 1896

Gesellschaftshaus zur Brunn

Alte Neustadt.

Hente, am Neujahrstage: Tanz

Ergebenst ladet ein

H. Schmidt.

Meine Redoute findet am 20. Januar 1896

Rischbieters Garten.

Hente, am Neujahrstage:

Tanz-Kränzchen

Zur Burghalle.

Empfehle meine geräumigen Lokalitäten nebst Verköstigung an gefälligen Benutzung. Für ein wohlgepflegtes Glas Bier ... Jeden Sonntag Pöfelsteisch.

5.693

Ed. Thiering.

General-Versammlung

Naturheil-Vereins zu Neue Neustadt

am Montag, den 6. Januar 1896

im „Weissen Girsch“, Neue Neustadt.

Tages-Ordnung: 1. Vorstandswahl 2. Bericht des Dr. ... der Revisoren über Kassenbestand. 4. Bericht ...

2299

E. Lüdecke, Neubadensleben.

Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobsstraße 3

(früher lange Jahre bei dem berühmten homöop. Arzte Dr. Volbeding, Düsseldorf). Heilung sämtlicher Krankheiten.

Codesanzeige.

Montag nachmittag einschließ nach langem Leiden meine liebe Frau und meine gute Mutter

Agnes Westphal

geb. Egermann

im 39 Lebensjahre 5.696

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des neuen Begräbnisplatzes aus statt. Als trauernden Hinterbliebenen.

Codesanzeige.

Samstag abend 9 1/2 Uhr verschied an der Brustkrankheit mein geliebter Bruder und Schwager, der Herr

Fritz Schüler

im 36 Lebensjahre. Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Badener Friedhofes aus statt. Als trauernden Hinterbliebenen.

Küchenzettel der Haushaltungsschule des Damenheims

Freitag: Suppe, Gulasch, Salat, Obst, Kuchen.
Samstag: Suppe, Gulasch, Salat, Obst, Kuchen.
Sonntag: Suppe, Gulasch, Salat, Obst, Kuchen.

Küchenzettel der Magdeburger Pöfelsteich.

1. Küche: ...
2. Küche: ...
3. Küche: ...

Stadt-Theater

Mittwoch, den 1. Januar. Nachmittags-Vorstellung ...

Das Glück im Glück

Schauspiel in 3 Akten ...

Der arme Teufel

Operette in 3 Akten ...

Der Dicker

Operette in 3 Akten ...

Standesamt

Magdeburg, den 30. Dezember 1895.

Geburten: ...

Todesfälle: ...

Heirat: ...

Eheschließungen: ...

Geburten: ...

Todesfälle: ...

Heirat: ...

Eheschließungen: ...

Der Landbote

Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner.

(Beilage zu Nr. 1 der Magdeburger Volksstimme, Mittwoch, den 1. Januar 1896.)

Das Verkleinerungswahlrecht in den Gemeinden

hat bekanntlich durch die neuen preussischen Steuererträge eine weitgehende Verschiebung erfahren. Die statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Klasseneinteilung bei den Wahlen in diesem Herbst und derjenigen des Jahres 1893. *)

Hiernach sind in den acht Städten von mehr als 100.000 Einwohnern, über welche bereits einwandsfreie Nachtritten vorliegen, also in Berlin, Breslau, Barmen, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Elberfeld, Darmen und Krefeld insgesamt die Zahl der Wähler 1. Abteilung von 3530 auf 3165, d. i. von 0,86 auf 0,73 Prozent, diejenige der Wähler 2. Abteilung von 22587 auf 19419, d. i. von 5,49 auf 4,47 Prozent. Gerade also wo bisher schon die Anteile der beiden bevorzugten Abteilungen besonders gering waren, sind sie noch weiter gesunken. Unter den acht Städten aber ist die Verteilung wieder eine sehr verschiedene. Vor allem tritt Berlin durch eine schon bisher schwache und dabei seit 1893 noch sehr zusammengeschnittene Besetzung der beiden ersten Abteilungen hervor, die nur noch 0,49 bezw. 3,12, zusammen 3,61 Prozent sämtlicher Gemeinbewohner umfassen.

In den übrigen Großstädten zeigt sich eine viel stärkere und zum Teil auch eine wachsende Besetzung jener beiden Klassen. Es sanken die Anteile der 1. Abteilung in Magdeburg und Barmen, der 2. Abteilung in Breslau, Barmen, Magdeburg und Barmen, sie nahmen dagegen zu in der 1. Abteilung in Breslau, Köln, Elberfeld und Krefeld, in der 2. Abteilung in Elberfeld und Krefeld.

Was die Steuerbeträge der Pächterbetreuer in den einzelnen Abteilungen anbetrifft, so ergibt die Statistik, daß zur Zeit in allen acht Großstädten erst eine Steuerleistung von annähernd 500 Mark, in Elberfeld sogar erst eine von mehr als 600 Mark einen Anspruch auf die zweite Abteilung gewährt, die ihrerseits fast überall bis zu einer Steuerleistung von rund 2—3000 Mark, in Elberfeld und Berlin wiederum bis zu einer solchen von annähernd 4000 Mark emporreicht. In Barmen genügte 1893 eine Steuerleistung von mehr als 186 Mark, um in die 2. Abteilung zu gelangen, im Jahre 1895 erst eine solche von mehr als 476 Mark.

Insgesamt liegen bis jetzt statistische Nachweisungen vor über 63 Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern. In denselben kamen Wähler

auf die	überhaupt	von Hundert
I.	1893 1895	der Wähler
II.	5,842 6,439	1893 1895
III.	34,162 33,168	1,10 1,14
IV.	489,731 522,932	6,45 5,90
		92,45 92,96

*) Um ein richtiges Bild von der Verschiebung der Vermögensklassen zu gewinnen, wäre eigentlich die Vergleichung der Klassen der Wähler von 1895 und 1893; denn schon die Wahlen von 1893 wurden beeinflusst durch die Bestimmungen in der Staats-Einkommensteuer und

Es hat sich hiernach der Anteil der I. und III. Abteilung an der Gesamtzahl der Gemeinbewohner ein wenig vermehrt, derjenige der II. Abteilung aber ziemlich beträchtlich vermindert.

Ein solches Wahlsystem, das auf Grund der Klasseneinteilung und dem Census aufgebaut ist, bedeutet eine Vergewaltigung der besitzlosen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Stärkungen“ ändern an diesem Zustande nichts.

Agrarpolitische.

(Die landwirtschaftlichen Vereine und das Vereinsgesetz.)

In der Deutschen Tageszeitung lesen wir, daß in Weimarn kürzlich eine Versammlung der Vorstände von fünf landwirtschaftlichen Vereinen stattfand, in welcher eine Resolution für den Antrag Senft ange- nommen wurde zur Uebernahme an den Vorstand der Sozialabteilung und an den Zentralvorstand des landwirtsch. Vereins für Rheinpreußen. — Hier wird also in einem landwirtschaftlichen Verein Politik getrieben, ohne daß die Versammlung vorher politisch angereizt ist. Zugleich liegt hier der Fall vor, wo eine Verbindung mehrerer Vereine in einer politischen Bewegung erfolgt. Wenn gleiches Recht für alle gilt, so müßte hier ebenso strafrechtlich eingeschritten werden, wie jüngst gegenüber den sozialdemokratischen Vereinen in Berlin.

Der bekannte Amtsverfehrer und Steuer-

nant a. S. Hoeder zu Sichtenberg verendet an Glieder der unter seiner Hut stehenden Gemeinden eine Zuschrift, welche folgenden Inhalt hat:

„König des Jahres haben hier Gesandten zur Gemeinverteilung nach und nach dem Gesetze berechnigt, sich bei denselben beteiligen zu lassen. Ich habe es mit einigen anderen hiesigen Einwohnern unternommen, eine Anzahl uns gesamt erschienenen Ständen zu unterstützen, und wir sind schon verbunden, wenn Sie das beiliegende Kolonialformular mit Ihren Worten unterzeichnet, baldmöglichst zurückzugeben wollen. Ihnen im voraus meinen Dank sagend, bitte ich das beiliegende Formular zur Rücksendung der Kolonialformulare zu benutzen und solche

Hoeder
Amts- und Gemeinverfehrer.

Die „Volksstimme“ lautet:

Hierdurch bevolmächtigt ich Herrn Amts- und Gemeinverfehrer Hoeder in Sichtenberg, bei den in Sichtenberg-Bezirksbezirk stehenden Wahlen zur Gemeinverteilung für die Wahlperiode von 1896—1899 für mich das Wahlrecht auszuüben.

So sorgt der Amtsverfehrer Hoeder vortierlich dafür, daß seine Gemeinverteilung selbst der Nähe des Wählens und des Nachdenkens über geeignete Kandidaten zur Gemeinverteilung überhoben bleiben. Ist es solcher Umstände gegenüber nicht irrationell, daß die Mehrheit ihrer Gemeinverteilung das echt preussische Wirken ihres

Sozial-Schwerfsteuers. Selbst ist auch noch die neue Vermögens- Steuer hinzugekommen und haben die Kommunalverfehrer infolge der Ueberweisung der Realsteuer des Staates an die Gemeinden eine Veränderung erlitten.

Kammer aufgestellt. Als aber die Kleinrenten bedeutend länger als verabschiedet, ausblieben, schloß die Besizer Verbände und ging mit einem beschwichtigenden herübergehenden Nachsatz zur Besichtigung der Kasse in die Kammer. Zufällig folgte ihnen eine Dogge, die sich sofort knurrend und zähnefletschend auf die Kasse warf. Schnell wurden einige handfeste Gutsleute herbeigeholt und nach man mit einem Stoß durch ein Pfloch in den Kasten, worauf sich menschliche Baute vernahmen ließen. Als man den Deckel abhob, sprang ein mit einem Schlachtmesser bewaffneter Kerl heraus, der sich sofort auf die ihm an den Hals wollte, woran er jedoch durch die ihn an den Hals springende Dogge verhindert wurde. Der sofort gefesselt Geuoss zum Zwecke der Vernehmung des Gutsbesizers habe einlassen wollen. Man löschte das Licht aus und alles verschluckte sich ruhig. Etwas nach 11 Uhr hörten die in der Kammer Versessenen ein leises Klappen am Fenster, worauf dieses leise geöffnet wurde. Der zuerst einsteigende Räuber wurde niedergeschlagen und gefesselt, während seine Genossen zu entweichen suchten, von den sich versteckten haltenden Gutsleuten unter Führung des Kapteffors jedoch hingsiert genant wurden. Sämtliche vier Räuber, die andern Tags dem Gefängnis überliefert wurden, sind ehemalige Buchhändler.

Von dem praktischen Streben bürgerlicher Journalisten giebt eine Anzahl ein anschauliches Beispiel, welche sich in Nr. 603 des Berliner Lokal-Anzeigers befindet: Damen. Von gebildeter Dame sucht junger Literat 1000 Mark behufs Vergrößerung eines vorzüglichsten literarischen Unternehmens. Bei gegenseitiger Neigung heirat nicht ausgeschlossen. Abreisen „Jubiläum“, Postamt 14. Hoffentlich dienen die 1000 Mark nicht dem „nicht ausgeschlossenen“ Heiratshandel zur Unterstützung eines literarischen Unternehmens, das für Ordnung, Religion und Sitte und überhaupt für die Erhaltung sämtlicher „höchster Güter“ wacker eintritt.

Die deutschen Agrarier.

Was kümmert uns des Volkes Not, Wenn wir nur herrlich leben; Den eignen Saft zu füllen war Stets unser einzig Streben. Regierung, zittere vor uns, Ihr drohen nicht im Scherze; Denn wer in unserm Beutel greift, Der greift an unsern Verze!

Statistisches.

Ergebnisse der Volkszählung. Nachen 110.463, Braunsberg 11.828, Darmstadt 63.938, Zerbst 16.855, Borna 15.419, Gengenbrenn 15.057, Heflinghausen 20.646, Werdohlt 6263, Nierstein 24.718, Bieren 22.804, Liebe 10.947, Gevelsberg 10.705, Siegen 19.423, Saarburg 8726, Marienwerder 9000, Ehorn 29.774, Pr. Stargard 7760, Pr. Holland 5062, Nienburg 4586, Döbra 4215, Christburg 3225, Roltenberg 3052, Braunsberg 11.828, Schribo (Döhr.) 11.279, Syd 11.257, Gumbinnen 11.182, Döberode 5225, Heiligenbeil 4170, Fischhofstein 3128, Bromberg 64.648, Znoworolaw 20.641, Gnesen 20.484, Schneidemühl 17.633, Protoschin 11.520, Meieritz 5368, Bronarowit 5261, Schroda 5212, Rogosen 4960, Kolmar t. P. 3569, Weutichen 3358, Pöinne 2595, Litzschkegel 2483, Stargard t. P. 25.826, Stolberg 18.456, Meuselitz 9215, Lauenburg 9036, Bütow 5371, Bublitz 4889, Garmnikau 4884, Treptow (bei Berlin) 2883 (+ 1080), Bingen 8205, Lurgau 11.786.

Der verantwortliche Redakteur: Friedr. Bahle, Magdeburg. Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.

amtlichen Beruf fernliegenden Wegen... Wie war es denn früher? Ist die politische und namentlich die wirtschaftspolitische Betätigung der Geisteskräfte denn so neueren Datums, daß sie nun erst die an ihr geknüpften Rechte gezeitigt hat? O nein! Daß die politische Betätigung eines Ständes mit seinem kirchlichen Beruf enger zusammenhängt, wie es bei den sozialen Bestrebungen der jüngeren Geisteskräfte der Fall ist, wird doch gewiß niemand behaupten wollen, und doch hat man ihn Jahrzehnte lang, ohne daß die Kirchenbehörden etwas daran auszurufen hätten, ungehindert seine politische Agitation treiben lassen, und man hat selbst dagegen nichts einzuwenden gehabt, daß er die Kirchenkanzlei als politische Rednertribüne benutzte. Auch andere christlich-soziale Geisteskräfte, ohne bei ihren kirchlichen Behörden den mindesten Anstoß zu erregen, nach Herzenslust politisch agitieren, mochte ihr Verhalten dabei auch noch so wenig geistlich sein. Der Umschlag in der Beurteilung trat erst mit dem Augenblick ein, wo jüngere Laumannliche Klagen, das heißt die Anhänger der jenseitigen Laumannlichen Klagen, auch die Verhättnisse auf dem Lande ihrer sozialen Entwicklung unterzogen, und sich erkühnten, hier die Forderung für die Arbeiterbevölkerung nicht so zweifellos ohne zu finden, wie die konservativen Großgrundbesitzer und Kirchenpatrone es von ihrem Posten für selbstverständlich hielten, daß halbes Jahrhundert gegen diese Geisteskräfte, seit der Zeit kammt die „Erleuchtung“, daß die Geisteskräfte der Bevölkerung unbesonnener Parteinarbeit für die Forderungen einer einzelnen Bevölkerungsklasse nicht immer widersprechen können. Daß Geisteskräfte als Beschreiber agrarischer Forderungen jeder Art hervortreten sind, daß sie als Vertreter reaktionärer Pläne vor die Öffentlichkeit getreten sind, daß sie Klassen- und Klassenhass unter Anwendung von oft wenig lauterem Mitteln gepredigt und verbreitet haben, das hat man ihnen nie als unbesonnenen Parteinarbeit angesehen, aber daß sie sich unterfangen, in ihren sozialen Bestrebungen die Partei der Klagen- besitzenden gegen die Besitzenden, die Gutsarbeiter gegen die Gutsherren zu nehmen, das ist ein Vorgehen, welches den Tadel des Kirchenregiments herausfordert.

Wie konnten sie auch nur einen Augenblick die soziale Forderung für die ländliche Arbeiterbevölkerung besser wahrnehmen wollen als die Landjunker selbst, wie konnten sie sich Zweifel daran erlauben, daß nicht mit den gesundheitslichen Verhältnissen in den Gutswohnungen alles aufs beste bestellt sei, daß die Sittlichkeit auf den Gütern etwas zu wünschen übrig lasse, und wie konnten sie vor allem den Arbeitern den Rat geben, aus eigener Kraft eine Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse zu erreichen zu suchen! Das sind freilich lauter „unverzeßliche Vergehen“, das ist nicht die Art der sozialpolitischen Thätigkeit, welche der Oberkirchenrat bei seinen Geisteskräften voraussetzt.

Vermerksches.

Ein dreifacher Gannerkreis ist auf dem Gute Stomitz an der russischen Grenze noch glücklicherweise verbleibt worden. Wegen abend kamen der Königsberger Allgemeinen Zeitung zufolge, drei anständig gekleidete Männer zu dem als recht bekannten Gutsherrn und baten um Nachherberste, da sie den Anschlag an den von Wilna nach Petersburg abgehenden Zug verüben wollten. Sie wurden freundlich aufgenommen, verabschiedeten sich aber bald für einige Stunden, da sie ihrer Angabe nach in der Nachbarschaft Betreibekäufe abschließen wollten. Eine mitgebrachte größere Kiste ließen sie zurück und diese wurde in einer

einmal zu den. Aber in darüber keinem

